



Eifeljäger 04/2024

(20.12.2024)

Mitgliederzeitung

Zum Jahresabschluss

Unsere(n) Obleuten, Hegeringleitern und deren Vorstandskollegen sowie allen ehrenamtlich Tätigen in unseren Reihen danken wir herzlich für ihren Einsatz im Sinne unserer Gemeinschaft. Ein besonderer Dank gilt unserem Ehrenvorsitzenden Bodo Weranek und unserem ehemaligen Schatzmeister Johannes Klefisch für die fortlaufende Unterstützung des neuen Vorstands.

Wir wünschen allen Jägerinnen und Jägern sowie ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gutes, gesundes neues Jahr mit schönen jagdlichen Momenten und allzeit Waidmannsheil.

Angela Schmitz (für den Vorstand)

Zuverlässigkeitsüberprüfung

Aufgrund der Änderungen im Waffengesetz und im Bundesjagdgesetz durch das am 31. Oktober 2024 in Kraft getretene „Gesetz zur Verbesserung der inneren Sicherheit und des Asylsystems“ könnte es zu einer längeren Bearbeitungsdauer bei der Jagdscheinbeantragung und -Verlängerung kommen.

Die Zuverlässigkeitsüberprüfungen gemäß § 17 Bundesjagdgesetz (BJagdG) und §§ 5 und 6 Waffengesetz dürfen erst nach Antragstellung bei der Unteren Jagdbehörde durchgeführt werden.

Vertreter des Vorstandes haben Ende November mit der UJB diesbezüglich gesprochen. Es besteht kein Grund zur Panik, aber wenn man den Jagdschein verlängern möchte sollte man möglichst früh seinen Antrag ohne den Jagdschein der UJB zukommen lassen, da die Überprüfung der "Zuverlässigkeit" einige Hürden mehr durchlaufen muss und dies natürlich dauert.

Im Prinzip kann man das bereits jetzt veranlassen. Damit kann das Problem einer nicht fristgerechten Verlängerung des Jagdscheins ohne großen Aufwand aus dem Wege geräumt werden.

Schwieriger stellt sich die Sachlage bei Eintragungen in der WBK dar.

Wer als Jagdscheininhaber eine Langwaffe erwirbt, ist zur rechtzeitigen Anzeige verpflichtet. Auch wenn die Eintragung in die Waffenbesitzkarte (WBK) oder die Ausstellung der WBK derzeit länger dauern können, darf die Waffe aber schon geführt werden – entscheidend ist die rechtzeitige Anzeige (zwei Wochen nach Erwerb, siehe § 13 Abs. 3 S. 2 WaffG). Über die

rechtzeitige Anzeige stellt die Behörde eine Bescheinigung aus, die dann mitzuführen ist (§ 38 Abs. 1 S. 2 WaffG).

https://www.jagdverband.de/sites/default/files/2024-09/2024-09_FuA_Waffengesetzänderung_2024.pdf

Erhöhung des Mitgliedsbeitrages

Auf der JHV der KJS Euskirchen am 01.06.2024 in Mechernich-Kommern wurde erstmals seit 2006 eine Erhöhung des Beitragsanteils der KJS am Mitgliederbeitrag ab 01.01.2025 beschlossen.

Stand: 01.01.2025

Erstmitgliedschaft in der KJS Euskirchen **105,00 EURO**

Doppelmitgliedschaft in der KJS Euskirchen bei gleichzeitiger Erstmitgliedschaft in einer anderen KJS LJV NRW **50,00 EURO**

Teilzahlende Mitgliedschaft, **50,00 EURO**
- weil Alter unter 25 Jahre

Beitragsfreie Mitgliedschaft,
- weil Alter unter 18 Jahre oder
- weil unter 25 Jahre und in Berufsausbildung oder Studium/Schule oder
- weil über 80 Jahre **und** über 50 Jahre Mitgliedschaft LJV

Der Mitgliederbeitrag wird im I. Quartal fällig.

Bitte denken sie daran, bestehende Daueraufträge anzupassen. Bestehende Einzugsermächtigungen werden von uns angepasst.

Sofern Sie uns erstmals eine Einzugsermächtigung für die Beiträge erteilen wollen, nutzen sie bitte das vorbereitete Formular [Einzugsermächtigung](#) im Internet der KJS.

Schulung Kundige Person

Aufgrund mehrfacher Nachfrage bieten wir am Samstag, **14.06.2025 - 09:00 Uhr**, eine Fortbildung "Kundige Person" im „Haus Waidblick“, Dahlem, an.

Dauer ca. 3 Std., Kosten für Mitglieder 70,-€ / Nichtmitglieder 140,-€ incl. Teilnahmezertifikat und Getränke.

In der Schulung wird auch die Einweisung für Trichinenprobenentnahmen durchgeführt.

Anmeldungen bitte an

ASchmitz@KJS-Euskirchen.de oder telefonisch unter: 02447-1769.

Keine Schießerlaubnis bei verletzten Weidetieren

Nutztierrisse durch Wölfe nehmen auch in NRW zu. Gelegentlich werden Jäger von Weidetierhaltern gebeten, zum Teil schwer verletzte Tiere (meist Schafe) durch Fangschuss zu erlösen. Zu Recht muss ein solches Ansinnen von Jägern abgelehnt werden. Da es sich dabei nicht um Jagd ausübung handelt, bedürfte es einer polizeilichen Schießerlaubnis (§ 10 Abs. 5 WaffG) - und wäre dazu von der Jagdhaftpflichtversicherung auch nicht mehr gedeckt.

Das Landesinnenministerium sieht keine Möglichkeit für eine waffenrechtliche Genehmigung zum Abschießen verletzter Nutztiere. Man habe aber das NRW-Landwirtschaftsministerium gebeten, dafür eine Regelung im Jagdrecht zu schaffen.

So könnte etwa die Nottötungs-Befugnis § 28a LJG NRW) auf das Erlegen verletzter Tiere aller Art erweitert werden. Im Sinne des Tierschutzes wäre es zu begrüßen, wenn der Landesgesetzgeber dies aufgreifen und so einen rechtssicheren Handlungsrahmen für Jäger schaffen würde.

Hans-Jürgen Thies MdB, LJV-Vizepräsident
RWJ 10/2024

Weiterbildungsangebote 2025

Auch im Jahre 2025 bietet die Kreisjägerschaft Euskirchen ein Aus- und Weiterbildungsprogramm an.

Um den Bedürfnissen unserer Mitglieder gerecht zu werden, starten wir eine Abfrage, welche Themenbereiche Sie interessant finden. Hierzu versenden wir per Mail eine Vorschlagsliste für zukünftige Weiterbildungen und bitten Sie, die Fortbildungen, für die Sie sich interessieren, anzukreuzen und an uns zurückzusenden. Gerne können Sie uns auch weitere Vorschläge unterbreiten.

Ferner werden wieder folgende Themenbereiche angeboten:

- Vorbereitungskurs auf die Jägerprüfung
- Schulung zur Kundigen Person
- Fangjagd-Ausbildungslehrgang

Die Ausschreibungen werden zeitgerecht bei TERMINE auf unserer Homepage veröffentlicht.

Schulungsort 53949 Dahlem, Bergstr 10, „Haus Waidblick“.

Fangjagd-Ausbildungslehrgang

Der nächste **Fangjagd-Ausbildungslehrgang** der Kreisjägerschaft Euskirchen e.V. findet am Samstag **31.05.2025** von 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr im „Haus Waidblick“, Bergstr 10, 53949 Dahlem, statt.

Höchstteilnehmerzahl je 15.

Die Schulungsgebühr beträgt für Mitglieder der KJS/LJV 70 EUR; für Nichtmitglieder 140 EUR. Die Gebühr ist vor Ort bar zu bezahlen. Der Jagdschein ist mitzubringen. Mittagessen ist in der Schulungsgebühr enthalten.

Anmeldungen bitte an die [Geschäftsstelle](#) mit folgenden Angaben: Name, Vorname, Anschrift, GebDatum, Mitgliedschaft KJS/LJV.

Weitere Informationen:

<https://euskirchen.ljv-nrw.de/home/aus-und-weiterbildung/fangjagd-ausbildungslehrgang-2/fangjagd-ausbildungslehrgang/>

Aktuelles zur ASP

Landkreis Oberhavel / Brandenburg

Im Landkreis Oberhavel in Brandenburg ist zum ersten Mal bei einem Wildschwein die Afrikanische Schweinepest nachgewiesen worden.

Der Fundort des toten Keilers nordöstlich von Gransee liegt nur etwa 20 Kilometer von der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern entfernt. Im Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte gilt bereits seit Dezember 2021 die Allgemeinverfügung, wonach jedem erlegten und verendeten Wildschwein eine Probe zur virologischen Untersuchung auf ASP zu entnehmen ist. Alle bisherigen Erkenntnisse in Brandenburg weisen darauf hin, dass es sich um eine Sprunginfektion handelt, da sich der neue Ausbruchsherd etwa 50 Kilometer von den bestehenden ASP-Sperrzonen an der deutschen-polnischen Grenze befindet.

22.11.2024 Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft
ländliche Räume und Umwelt

ASP im Wildpark nachgewiesen

Trotz erhöhter Sicherheitsvorkehrungen mussten nun im Wildpark Jägersburg alle Wildschweine gekeult werden.

In Einhausen, Nähe Biblis, im dortigen Wildpark Jägersburg, hat sich die Mehrheit der Wildschweine mit der ASP infiziert und das trotz erhöhter Sicherheitsmaßnahmen. Wie ein Jäger der PIRSCH mitteilte, hätte man am Samstag, 9. November, eines der Tiere tot in einem Tümpel gefunden, gefolgt von weiteren vier Kadavern, die man später fand. Das zuständige Veterinäramt wurde unverzüglich verständigt, die Kadaver geborgen und Proben entnommen. In Zeiten der ASP-Seuche hieß das jedoch auch für die verbliebenen 19 Schwarzkittel, dass sie umgehend gekeult werden mussten. Von den insgesamt 24 Wildschweinen waren 19 mit dem Virus infiziert. Die Verantwortlichen stehen nun aber vor einem Rätsel: Wie kam die Krankheit in das Gatter?

Wie genau nun die ASP nach Jägersburg kam, bleibt offen. Es gibt verschiedene Vermutungen. Beispielsweise könnte ein Vogel, der zuvor mit einem ASP-positiven Kadaver in Kontakt war der Auslöser sein. Außenstehende, die Futter in das Gehege geworfen haben, wären ebenfalls möglich. Das Friedrich-Löffler-Institut beschäftigt sich nun mit dem Übertragungsweg. Bis dahin muss u.a mit Löschkalk das Gelände desinfiziert werden, wie der Park der Redaktion PIRSCH mitteilte, der dadurch auch eine seiner Attraktionen verloren hat. Bis zur Öffnung wird es wohl noch etwas dauern, wie man uns mitteilte. An eine komplette Schließung würde man zumindest nicht denken.

Alexander Losert, Zentralredaktion Jagd PIRSCH
25. November 2024

Seuche im Rhein-Hunsrück-Kreis nachgewiesen

Am 26.11.2024 wurde am Rheinufer zwischen den Städten Boppard und Spay am Rhein ein Wildschweinkadaver gespült und routinemäßig auf ASP untersucht. Die erste Probe habe ergeben, dass der Schwarzkittel „positiv“ sei. Das Ergebnis einer zweiten Untersuchung durch das Friedrich-Löffler-Institut liegt noch nicht vor. Erste Maßnahmen seitens der Jägerschaft sind dennoch bereits angelaufen. Am Mittwoch sei der Bereich mit einer Wärmebilddrohne abgeflogen worden, wobei aber nur lebende Schwarzkittel entdeckt wurden. Am Freitag soll eine Hundestaffel die Umgebung nach weiteren Kadavern absuchen.

Bis dato ist unklar, ob das tote Wildschwein aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis stammt. Es sei zu vermuten, so die Meldung, dass der Kadaver auch aus einem Gebiet stamme, in dem es bereits ASP-Fälle gebe. Eine DNA-Untersuchung soll nun Gewissheit bringen. Drückjagden in dem Gebiet wurden abgesagt. Das Ergebnis der zweiten Untersuchung soll unter Umständen schon am Freitag vorliegen. Danach soll über weitere Maßnahmen entschieden werden.

Alexander Losert, Zentralredaktion Jagd PIRSCH
28. November 2024

In dem Zusammenhang hat das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Referat IV.7 und III.4, mit Schreiben vom 02.12.2024 Empfehlungen zu Aufhalten in ASP-Gebieten gegeben.

<https://lvjv-nrw.de/afrikanische-schweinepest-aktuelle-informationen-fuer-jaeger-asp-zieht-weiter-in-den-norden/>

Wolfrisse in der Nordeifel: Landwirte fordern konsequentes Handeln

Rückblick auf die Informationsveranstaltung zur Rückkehr des Wolfes in die Nordeifel und Umgebung

Eine erfolgreiche Informations- und Austauschveranstaltung zur Rückkehr des Wolfes in die Eifelregion, die am 8. Oktober 2024 bei der Landwirtschaftskammer in Düren stattfand, brachte zahlreiche Interessierte und Fachleute zusammen, um die Herausforderungen der zunehmenden Wolfspopulation zu diskutieren.

Eingeladen hatten die Kreisbauernschaften der Kreise Euskirchen und Düren sowie der Städteregion Aachen gemeinsam mit den drei Kreisjägerschaften. Zu den Teilnehmern zählten nicht nur Nutztierhalter, Jäger und Naturschützer, Vertreter aus Verbänden, Forst und Tourismus, sondern auch zahlreiche Gäste aus Verwaltungen und Politik, darunter die Vertreter der örtlichen Kommunen, aus den Fraktionen aller drei Kreise sowie Abgeordnete des NRW-Landestages, die wertvolle Erkenntnisse für ihre politische Arbeit mitnehmen konnten.

Das zentrale Thema der Veranstaltung war der kontinuierliche Anstieg von Wolfsrissen bei Nutztieren in der Region, der nicht nur wirtschaftliche, sondern auch emotionale Herausforderungen für die betroffenen Nutztierhalter mit sich bringt.

In Impulsvorträgen boten die Referenten Einblick in ihre Arbeit, Erfahrungswelt und Forderungen



Bild: Sebastian Koerner, DBBW

Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes wurde von den anwesenden

Landwirten und Verbandsvertretern zwar als wichtiger Schritt begrüßt. Bis dahin müsse Deutschland aber alle Spielräume des geltenden EU-Artenschutzrechts nutzen, um neben der Entnahme einzelner auffälliger Wölfe endlich ein Bestandsmanagement auf den Weg zu bringen, unterstrich Steffen Pinggen, Leiter Umwelt und Nachhaltigkeit beim Deutschen Bauernverband (DBV), die Forderung der Tierhalter. Dr. Josef Tumbrinck vom Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen warnte jedoch davor, darin ein Allheilmittel zu sehen. Er machte deutlich, dass auch bei einer Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes weiterhin wirksame Maßnahmen zum Herdenschutz notwendig seien. Er kündigte an, dass die Förderung präventiver Herdenschutzmaßnahmen in NRW auf das gesamte Bundesland ausgeweitet werden soll. Geprüft werde auch eine Ausweitung auf zusätzliche Tierarten.

In persönlichen Erfahrungsberichten schilderten Wolfsberater und Jäger Hermann Carl sowie Simon Darscheid, stellvertretender Vorsitzender des Schafzuchtverbandes NRW, die Belastung der Tierhalter in den Wolfsgebieten. Carl betonte, dass Jäger nach Wolfsrissen in vielen Fällen schneller vor Ort seien als Tierärzte. Er forderte daher eine erleichterte Genehmigung, die es Jägern ermöglichen würde, schwer verletzte Tiere von ihren Qualen zu erlösen. Simon Darscheid machte deutlich, dass das Werben für mehr Herdenschutz nur dann glaubwürdig sei, wenn Wölfe, die Schutzzäune überwinden und Herden angreifen, schnell und konsequent entnommen werden. Hieran mangle es nach wie vor und verwies dabei beispielhaft auf die unerträgliche Situation für die Tierhalter im Wolfsgebiet Scherbeck.



Simon Darscheid, stellvertretender Vorsitzender des Schafzuchtverbandes NRW, Hermann Carl, Wolfsberater im Bereich Eifel, Steffen Pinggen, Leiter Umwelt und Nachhaltigkeit beim Deutschen Bauernverband (DBV), LZ-Chefredakteur und Moderator Detlef Steinert, Dr. Josef Tumbrinck, Abteilungsleiter Naturschutz im NRW-Umweltministerium, Erich Gussen, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Düren, und Helmut Dahmen, Vorsitzender Kreisbauernschaft Düren. © Katrin John

RLV von 11.10.2024

Rissbegleiterinnen.de

Die ehrenamtlichen Rissbegleiter/innen helfen vor Ort, wenn sie einen Riss an Nutztieren oder Wildtieren haben. Durch die langjährige Erfahrung und die Zusammenarbeit mit dem forensischen Institut ForGen können konkrete und belastbare Untersuchungsergebnisse erzielt werden.

Die Erfassung durch einen staatlichen Rissgutachter ist immer vor eigenen Untersuchungsmaßnahmen zu ermöglichen, andernfalls wird gern eine Untersuchung ganz verweigert. Wenn

ein aussagekräftiges Ergebnis wichtiger als eine staatliche Entschädigung ist, können sie auch ausschließlich die Rissbegleiter und Rissbegleiterinnen beauftragen.

Wenn Ergebnisse beider Institute vorliegen (Senckenberg und ForGen), ist das für betroffene Tierhalter die stärkste Form der Absicherung.

[Rissbegleiterinnen](#)

60 Jahre Bläsercorps Schleiden

Tolles Jubiläumsfest der Jagdhornbläser

Anlässlich des 60jährigen Jubiläums feierte das Jagdhornbläsercorps Schleiden e.V. im Oktober mit seinen Vereinsmitgliedern, Freunden, benachbarten und befreundeten Jagdhorngruppen ein „rauschendes“ Fest in Hellenthal.

Die Grenzlandhalle war mit mehreren hundert Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt, festlich geschmückt und ein großer Eifelhirsch blickte von der Bühne auf Mitwirkende und das Publikum.

Es war wie angekündigt „die größte Jagdhütte in der Eifel“ und ein perfekter Rahmen für einen tollen Abend.



Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Jagdhornbläsercorps Dirk Hoffmann sowie Landrat Markus Ramers spielten in lockerer Reihe die Gastvereine einige Stücke aus ihrem Repertoire.

Das Jagdhornbläsercorps Schleiden spielte auch einige Stücke mit dem Musikverein Reifferscheid, hatte man doch für dieses Jubiläumjahr ein Projektorchester zusammen begründet.

So wurden den Gästen in der Grenzlandhalle eine abwechslungsreiche Palette der Jagdmusik geboten.

Dazu gab es Ehrungen von langjährigen und verdienten Mitgliedern, ein gutes Buffet und eine Tombola mit üppigen Preisen.



Der musikalische Leiter des Jagdhornbläsercorps Hermann-Josef („Hemmy“) Kesternich moderierte gekonnt über die mehr als drei Stunden Programm und brillierte als Dirigent des

Jagdhornbläsercorps und des Musikvereins Reifferscheid. Der abschließende Musikbeitrag des Jubiläumsorchesters mit Zugabe wurde von den begeisterten Gästen stehend gefeiert. Anschließend wurde mit der Liveband „De Schlinge“ ein herausragendes Jubiläumsfest gefeiert.

Rollende Waldschule im Einsatz

Schulleiterin Mirjam Schmitz und Ehrenvorsitzender der KJS-Euskirchen, Bodo Weranek, starteten die Kooperation der Katholischen Grundschule Dahlem und der Kreisjägerschaft.

Das Vereinsgebäude der Kreisjägerschaft Euskirchen e.V. „Haus Waidblick“ und die Grundschule Dahlem liegen nur einen Steinwurf entfernt voneinander. Nichts war naheliegender wie eine Kooperation der beiden Einrichtungen.

Im Haus Waidblick findet auch die jährliche Ausbildung der Jagdscheinanwärter statt, diese nutzen den Pflanzgarten der Grundschule zur Baumbestimmung, und die Schüler der Grundschule Dahlem nutzen die Ausbildungsräume der Kreisjägerschaft beim Unterricht über die heimische Fauna.

Am Donnerstag dem 14. November 2024 besuchten Schüler der Klassen 3a und 3b „Haus Waidblick“. Auf dem Lehrplan stand Wald und Wild. Die Betrachtung richtete sich auf die heimischen Wildarten. Als Referent standen Ehrenvorsitzender Bodo Weranek und seine Gattin Heidi Weranek zur Verfügung.

Anders als bei den üblichen Einsätzen der Rollenden Waldschule, zeigten die Kinder starkes Interesse und sehr gute Kenntnisse über unsere heimischen Wildarten.



So präsentierten ihm die Schüler der Grundschule Dahlem geballtes Wissen. Dass das Reh nicht die Frau vom Hirsch ist, war so klar wie nur was. Fuchs, Dachs, Wildschwein, Muffel und Co. stellte die Schüler nicht ins Abseits. Es musste schon tief in die Materie eingestiegen werden, damit man den Schülern etwas Neues erzählen konnte, so Weranek. Die kräftige Mitarbeit der Zuhörer wurde bei einer Pause mit selbst gekochtem Kakao und süßen Brötchen belohnt. Die Schüler, Frau Schmitz, sowie der Referent bekundeten einander, dass es eine von den Schülern selbst verlängerte Unterrichtseinheit war, die sehr viel Spaß bereitet hatte. Zum Abschied bekamen die Schüler eine Broschüre über eine Fuchsgeschichte, ein Zeichenblatt und ein Sortiment Buntstifte.

Statistik Wolf 2023 / 2024



Bild: bettys-4240 – Stockadobe.com / PIRSCH

Das Bundesamt für Naturschutz gab aktuelle Zahlen und Daten zum Wolf in Deutschland bekannt:

Im Monitoringjahr 2023/2024 gab es in Deutschland 209 Wolfsrudel. Das geht aus den Meldungen der Bundesländer hervor, die hierfür mehr als 40.000 Hin- und Nachweise ausgewertet haben.

Neben den 209 Rudeln sind zusätzlich 46 Wolfspaare sowie 19 sesshafte Einzelwölfe bestätigt. Im vorhergehenden Monitoringjahr 2022/2023 wurden 185 Rudel, 58 Paare und 22 sesshafte Einzelwölfe nachgewiesen (aktualisierter Stand vom 26.11.2024).

Anlässlich des Monitorings wurden im abgeschlossenen Monitoringjahr in den bestätigten Wolfsterritorien insgesamt **1601** Wolfsindividuen nachgewiesen (Vorjahr 1339): 535 adulte Wölfe, 162 Jährlinge (Wölfe im 2. Lebensjahr) und 781 Welpen (Wölfe im 1. Lebensjahr). Bei 65 Individuen war nicht eindeutig zu ermitteln, ob es sich um adulte Wölfe oder Jährlinge gehandelt hat; bei 12 Individuen war nicht sicher, ob sie Jährlinge oder Welpen waren. Bei weiteren 46 Individuen konnte das Alter nicht bestimmt werden.

Die Anzahl aufgefundener toter Wölfe im Monitoringjahr 2023/2024 lag bei 193 Tieren (Monitoringjahr 2022/2023 159 Totfunde); ein Großteil der Tiere, insgesamt 150, ist dabei durch Verkehrsunfälle gestorben. Bei 11 Wölfen war die Todesursache natürlichen Ursprungs, bei 8 Wölfen war die Todesursache nicht zu ermitteln. Insgesamt 5 Wölfe wurden im Rahmen von Managementmaßnahmen entnommen und bei 2 Wölfen waren andere anthropogene Umstände (u.a. Verfangen in einem Weidenetz) für den Tod verantwortlich. Weitere 4 Wölfe werden noch auf die Todesursache hin untersucht. Bei 9 tot aufgefundenen Wölfen wurde illegaler Beschuss festgestellt, welcher nicht tödlich verlief. Weitere 13 Wölfe wurden im Monitoringjahr 2023/2024 illegal getötet.

Bundesamt für Naturschutz (BfN), 26.11.2024

Der Deutsche Jagdverband (DJV) kritisiert, dass auf Basis dieser veralteten Zahlen eine verfehlte Wolfspolitik betrieben wird. Es fehlt der komplette Nachwuchs aus dem Jahr 2024 und damit die aktuelle Anzahl der Rudel. Laut DJV-Hochrechnung gab es bundesweit im Sommer 2024 etwa 270 Rudel – bei einer realistischen Zuwachsrate von 25 Prozent pro Jahr.

"Die Menschen bekommen systematisch veraltete Zahlen aufgetischt. Das trägt wesentlich dazu bei, dass diese ihr Vertrauen in staatliches Handeln verlieren und vor allem im ländlichen Raum die Akzeptanz schwindet, sogar der

gesellschaftliche Frieden ist gefährdet", sagte DJV-Präsident Helmut Dammann-Tamke.

Hubertusmessen 2024

Hubertusmessen sind besondere Gottesdienste zu Ehren des heiligen Hubertus, des Schutzpatrons der Jäger. Sie sind bekannt für ihre beeindruckende musikalische Begleitung durch Jagdhornbläser der Jagdhornbläsercorps in der Kreisjägerschaft. Diese Messen bieten eine einzigartige Kombination aus traditioneller Jagdmusik und liturgischen Elementen, die eine besondere Atmosphäre schaffen, und bieten einen faszinierenden Kontrast zwischen leisen Tönen und dem kraftvollen Klang der Hörner.

Im November gestalteten die Jagdhornbläsercorps gut besuchte Messen zum Gedenken an St. Hubertus.

Hubertusmesse in der Basilika des Klosters Steinfeld

Es war wieder alles vorbereitet in der Basilika zu Steinfeld für eine eindrucksvolle Hubertusmesse in der Eifel. Der Altar war vom Hegering Kall unter einem mächtigen Hirschgeweih mit einem kleinen Walddiorama geschmückt und das Jagdhornbläsercorps Schleiden stand im Nebenschiff bereit zur Begleitung der Messe. Mehrere hundert Menschen fanden sich zum „Erntedankfest der Jäger“ in die vollbesetzte Basilika ein und erfreuten sich über die Jagdhornklänge unter der bewährten Leitung von Hermann-Josef Kesternich.

Pater Wieslaw Kaczor spannte in seiner ausführlichen Predigt einen fassettenreichen Bogen von der Legende des heiligen Hubertus bis in unsere Zeit und forderte nicht nur uns Jäger und Jägerinnen dazu auf, unseren Respekt vor der Natur und die Verantwortung die wir für ihre Bewahrung übernehmen auf den Prüfstand zu stellen. Das wir alle nicht genug tun ist längst bekannt. Jeder wurde aufgefordert sein Engagement auszuweiten.

Nach der feierlichen Messe gab es bei bestem herbstlichem Wetter im Klosterhof noch ein kleines Jagdhorn-Konzert. Der Hegering Kall hatte dazu eine zünftige Erbsensuppe angeboten und so wurde der Hubertustag mit vielen Gesprächen unter der Jägerschaft und den Gästen gefeiert.



Hubertusmesse in St. Hubertus, Mechernich-Obergartzem

Diese Messe wurde vom Parforcehorncorps der KJS begleitet und fand ebenfalls im November statt. Die Kombination aus liturgischen Gesängen und Jagdhornmusik macht diese Messe zu einem besonderen Erlebnis. Die Messe war gut besucht und

die Darbietungen wurden zum Schluss mit großem Beifall beachtet. Nach der Messe gab es einen kleinen Umtrunk im Pfarrheim.



Hubertusmesse in St. Peter, Zülpich

Diese Messe wurde von den Parforcehornbläsern und Holger Weimbs musikalisch gestaltet. Die Kirche St. Peter bietet eine beeindruckende Kulisse für diese traditionelle Messe.

Hubertusmesse in Heilig-Kreuz-Kirche, Wollersheim

Wie im Vorjahr war auch dieses Jahr das Jagdhornbläsercorps Schleiden dort und gestaltete die Hubertusmesse in der Kirche. Es ist immer ein besonderes Erlebnis, wenn die Jagdhörner dort erschallen.

Diese Hubertusmessen sind nicht nur musikalisch beeindruckend, sondern auch tief in der Tradition und Kultur der Jagd verwurzelt. Sie bieten eine wunderbare Gelegenheit, die Schönheit und Vielfalt der Jagdmusik zu erleben.

Der Vorstand dankt den Bläsern für ihren unermüdlichen Einsatz.

Jagdgebrauchshundverein Euskirchen Bonn e.V.

Der Jagdgebrauchshundverein „Euskirchen-Bonn e.V.“ schaut auch im 20ten Jubiläumsjahr seit der Verschmelzung des JGV Euskirchen e.V. mit dem JGV Bonn e.V. auf ein ereignisreiches Jahr zurück.

In seinem Weihnachtsbrief an die Mitglieder gibt der Vorsitzende Hubert Honecker einen Rückblick auf das Jahr 2024: „Seit der Verschmelzung wachsen wir stetig weiter an Mitgliedern. Selbstverständlich gibt es den einen oder anderen

Abgang. Es kommen jedoch in jedem Jahr netto Mitglieder dazu. Wir sind dabei seit einigen Jahren jenseits der 400ter Grenze und gehören damit zu den mitgliederstärksten Jagdgebrauchshundvereinen in Deutschland.

Wir bieten Jägern, die Hunde führen wollen unsere Hilfe und Unterstützung bei der Ausbildung ihrer Jagdhunde an. Für alle Verbandsprüfungen (VJP, HZP, VGP, VPS, BTR) und die Prüfungen zur jagdlichen Brauchbarkeit des Landes NRW gibt es Hundeführerlehrgänge, die man bei uns besuchen kann. Dort werden die Hundeführer mit ihren Hunden geschult, um aus den kleinen Begleitern über den Welpenkurs bis hin zu, evtl. der Meisterprüfung (VGP), rundum einsetzbare Jagdhelfer zu machen. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag für eine tierchutzgerechte Jagdausübung.

Im Herbst bieten wir zu allen Ausbildungen entsprechende Prüfungen an, in denen Hundeführer mit ihren Hunden anerkannte Nachweise über die Leistungen ihrer Vierbeiner ablegen können. Hierzu gehören neben den Verbandsprüfungen des Jagdgebrauchshundverbandes (JGHV) auch jeweils die Brauchbarkeitsprüfung des Landesjagdverbandes NRW im Auftrage der Kreisjägerschaft Euskirchen und die Brauchbarkeitsprüfung im Auftrag der Jägerschaft Bonn.

Unser Ausbildungs- und Prüfungsprogramm ist eine logistische Herausforderung. Die Koordination der Ausbildungsorte, des Ausbildungspersonals und nicht zuletzt der Teilnehmer nimmt erhebliche Zeit in Anspruch. Dinge, die mit der eigentlichen Hundeausbildung wenig zu tun haben.

Im abgelaufenen Jahr haben wieder rund 100 Hunde an den verschiedenen Prüfungen teilgenommen.

Die Arbeit in unserem Verein ist getragen von aktiven Mitgliedern, unseren zahlreichen Ausbildern, unseren Verbandsrichtern, den Revierinhabern im Kreis Euskirchen, im Rhein-Sieg-Kreis und in den benachbarten Kreisen, die durch ihre Mithilfe und ihr Engagement unser vielfältiges Programm möglich machen. Dafür bedanke ich mich ganz ausdrücklich. Mein Dank gilt nicht zuletzt auch der Kreisjägerschaft Euskirchen und der Jägerschaft Bonn für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit.



Der JGV Euskirchen-Bonn e.V. wünscht den Mitgliedern der Kreisjägerschaft Euskirchen ein gesegnetes, frohes

Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und ein erfolgreiches und glückliches Jahr 2025 und bleiben Sie gesund!“

Ho-Rüd-Ho und Waidmannsheil
Hubert Honecker, Vorsitzender

In unserer nächsten Ausgabe des Eifeljägers wird Herr Honecker einmal beschreiben, wie beispielsweise eine Meisterprüfung für Jagdhunde, die „Verbandsgebrauchsprüfung (VGP)“ abläuft und welche Arbeiten dort abverlangt werden. Ein Bericht, wie er ähnlich auch als Rapport für den JGHV nach jeder Prüfung vom jeweiligen Prüfungsleiter hätte geschrieben werden können.

Wolfsplagen in der Eifel **Eifelvereinsblatt 2/1931**

Hauptlehrer Frank, Schmidtheim, berichtet im „Eifelvereinsblatt 2/1931, S. 20 ff“

„1823 war die Zahl der im Regierungsbezirk Trier erlegten Wölfe auf 77 (davon 49 in der Eifel) zurückgegangen. 1826 stieg die Zahl wieder auf 92 (Eifel 47). Noch bis in die dreißiger Jahre waren Wölfe im linksrheinischen Preußen keine Seltenheit! Dank der energisch betriebenen Wolfsjagden nahm das Raubzeug im Rheinland immer mehr ab. 1850 wurden in den Schmidtheimer Waldungen noch zwei Wölfe erlegt. Diese hatten im Dorfe zwei Kettenhunde zerrissen und aufgefressen. 1864 bis 1885 sind im Kreise Schleiden nur fünf Wölfe abgeschossen worden. 1878 nahm die Wolfsplage wieder etwas zu. Vier Stück wurden im Regierungsbezirk Trier geschossen. Von 1816 ab sind im Bezirk Trier 1700 Wölfe getötet worden, für die rund 33000 Mark Prämien gezahlt worden sind. Im Kreise Schleiden wurde der letzte Wolf 1883 vom Besitzer des Hauses Vellen bei Blankenheim zur Strecke gebracht, 1888 der letzte im Bezirk Trier bei einer öffentlichen Treibjagd im Januar. Wenn zwar auch in späteren Jahren ein Wolf gesichtet worden sei, so beruhten diese Nachrichten auf Verwechslungen mit wildernden oder verwilderten Hunden.

Dass die Wolfsplage beim Volke viel Stoff zur Erzählung und Erdichtung von Wolfsgeschichten und Abenteuern bot, liegt auf der Hand. Bekannt ist die wahre Gegebenheit aus der Gegend von Blankenheim, wo eine Mutter für ihr erkranktes Kind Arznei aus der Blankenheimer Apotheke holt und auf dem Rückwege von einer Wölfin angefallen wird. Ihr Mann, der zur öffentlichen Wolfsjagd kommandiert ist, errettet sie vom sicheren Tode. Die Eifeler wissen auch von einem nicht ungefährlichen Abenteuer mit Wölfen zu erzählen, das zwei Männer im Trierer Bezirk 1811 erlebten. Sie hatten eine Wolfshöhle ausfindig gemacht, in denen eine Wölfin mit ihren zwei Jungen hauste. Nachdem sie sich vergewissert hatten, dass die Wölfin die Höhle verlassen hatte, kroch einer von ihnen hinein und erfasste die beiden Jungen. Als er aus der Höhle zurückkriechen wollte, kam die alte Wölfin zurück. Der draußen Wache haltende Kamerad ergriff die Flucht, aber auch die Wölfin, als sie ein ungewisses Etwas aus der Höhle hervorkriechen sah. Der so dem Anfall des Raubtieres entronnene Bursche brachte die jungen Wölfe unbehelligt in Dorf und legte sie an Ketten fest. Man erzählt nun, dass in den folgenden Nächten ein ganzes Rudel Wölfe das Dorf umschlich, bis nach Abschuss einzelner die Räuberbande sich verzog.

In den amtlichen preussischen Unterlagen wird wie folgt berichtet. „Bei einem am 13. Februar 1816 von dem Förster Christian Mannstein zu Vettenfeld erlegten Wolfe ereignete sich der merkwürdige Fall, dass, nachdem der Förster denselben zum zweitenmale geschossen, solcher auf ihn wütend loskam, und obgleich sich der Förster so viel als möglich wehrte, der Wolf ihm nicht allein die kupferne Pfeife vorne, wo der Ladestock durchgeht, entzwei biss, sondern auch die beiden Läufe durchaus bis zur Unbrauchbarkeit quetschte, und trotz allem dem, so sehr auf den Förster zudrang, dass er, da seine beiden Läufe abgeschossen waren, um Hilfe schreien musste, worauf die herbeieilenden Schützen das wütende Tier durch einen gut angebrachten dritten Schuss zur Rettung des Bedrängten endlich hinstreckten.“

Wenn nun heute der Wintersportler mit Schi und Roden die verschneiten weiten Eifler Heideflächen und Waldungen durchzieht, beschleicht ihn wohl doch, allein auf weiter Schneefläche, ein leises Grausen, wenn er der Unsicherheit in der Eifel zur Zeit der Wolfsplagen gedenkt.“

Aujeszkysche Krankheit: Tödliches Virus für **Hunde und Katzen**

In Deutschland werden immer wieder Fälle von Aujeszkysche (AK) gemeldet. So meldete der WDR1 am 16.10.2024, dass in Engelskirchen ist bei einem toten Frischling das sogenannte „Aujeszkysche-Virus“ festgestellt wurde. Bei einer routinemäßigen Untersuchung seien im Blut des Tieres Antikörper des Virus aufgetaucht, heißt es vom zuständigen Veterinäramt. Ob das Tier akut infektiös war, oder die Erkrankung überstanden hatte, lässt sich daraus nicht ableiten.

In der Region und auch in ganz Deutschland treten immer wieder Fälle der Krankheit auf, so ist das Virus auch im Kreis Engelskirchen keine Neuheit: Acht bis zehn Fälle gebe es im Monat, heißt es vom Kreis. Im Oberbergischen Kreis ist es hingegen das erste Mal, dass das Virus in den vergangenen Monaten aufgetreten ist.

Aujeszkysche, auch Pseudowut genannt, ist eine anzeigepflichtige Tierseuche. Die Erreger gehören zur Familie der Herpesviren. Hauptwirt von AK sind Schweine. Der Erreger weist eine hohe Überlebensfähigkeit in der Umwelt auf. Bei Hausschweinen konnte die Aujeszkysche Krankheit getilgt werden.

Menschen und Primaten können sich nicht mit Aujeszkysche infizieren. Bei Katzen, Hunden aber auch Wölfen, Rindern oder Schafen kommt es nach einer Ansteckung sehr rasch zu einer Gehirn- und Rückenmarksentzündung mit zentralnervösen Erscheinungen. Hunde leiden zusätzlich an starkem Juckreiz. AK verläuft bei ihnen stets tödlich. Bei Schweinen, die der eigentliche Hauptwirt sind, gibt es eine latente Infektion, welche insbesondere unter Stress reaktiviert wird.

Die Ansteckung mit Aujeszkysche erfolgt über den Kontakt zu Schweinen, insbesondere Wildschweinen, oder über mit dem Virus kontaminierte Gegenstände.

Es gibt derzeit keine Behandlungsmöglichkeit, wenn sich ein Hund oder Katze mit Aujeszkysche angesteckt hat. Die Krankheit verläuft stets tödlich, infizierte Tiere werden daher möglichst rasch erlöst.

Das charakteristischste Symptom ist der akute Juckreiz. Aujeszkysche kann dabei Tollwut-ähnlich verlaufen, der Juckreiz konzentriert sich jedoch in der Regel auf den Kopfbereich. Infizierte Tiere zeigen meist ein verändertes Verhalten, wirken

unruhig und aggressiv. Im weiteren Verlauf kann es zu Erbrechen, Durchfall und starkem Speicheln kommen. Im Endstadium treten neurologische Störungen, wie etwa Lähmungen der Gliedmaße oder Krämpfe auf. Meist verenden infizierte Hunde innerhalb von 48 Stunden nachdem die ersten Symptome aufgetreten sind.

Kathrin Führes, JAGDERLEBEN Newsletter

Wie kann ich meinen Hund vor der Aujeszky'schen Krankheit schützen?

Da die Aujeszky'sche Krankheit für Hunde immer tödlich verläuft, ist die Vorbeugung besonders wichtig:

- Rohes Fleisch von Wild- und Hausschweinen nicht verfüttern.
- Jagdhunde von erlegtem Schwarzwild fernhalten und keine Innereien roh verfüttern.
- Unkontrollierte Freigänge des Hundes in Gebieten mit Aujeszky infizierten Wildschweinen vermeiden.
- Bei Jagdhunden Kontakt mit Schusswunden von Wildschweinen während der Jagd vermeiden.
- Schweinehalter, die auch Jäger sind, sollten beim Zerwirken und bei der Entsorgung der nicht verwertbaren Reste von Schwarzwild besondere Vorsicht walten lassen.

In der Umwelt kann das Aujeszky-Virus bei 25°C bis zu 40 Tage lang überleben. Abtöten können Sie es nur mittels Erhitzung über 55°C oder mit Desinfektionsmittel auf Chlor- Ammonium- oder Formalinbasis. Alkohol und Phenole wirken nicht.

Neugestaltung der Internetseite der Kreisjägerschaft

Zum schnelleren Überblick über die wichtigen Informationen wurde die HOMEPAGE der Kreisjägerschaft WWW.KJS-Euskirchen.de neugestaltet.



Hier werden u.a. Termine und Weiterbildungsangebote aktuell veröffentlicht.

Fahrt zur Messe „Jagd und Hund“

Da die Zahl der Teilnehmer, die vom Angebot, mit einem von der Jägerschaft finanzierten Bus gemeinsam zur Messe „Jagd und Hund“ nach Dortmund zu fahren, in den letzten Jahren stetig rückläufig war, kann dieses Angebot aus Kostengründen nicht aufrechterhalten werden.

Termin JHV KJS 2025

Die Jahreshauptversammlung 2025 der KJS ist für den 03.05.2025 in Mechernich-Kommern eingeplant. Die Einladung mit Bekanntgabe der Tagesordnung ergeht zeitgerecht.

Aus der Geschäftsstelle

Zur zeitnahen Versorgung unserer Mitglieder mit aktuellen Informationen benötigen wir die aktuellen Mail-Adressen unserer Mitglieder. Wer bisher noch keine Mail von uns oder LJV erhalten hat, meldet sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Es ist wichtig, dass jede Änderung von

- **Adresse oder**
- **Bankverbindung**
- **Kündigung**

der Geschäftsstelle der KJS mitgeteilt wird.

Nur hier – und nicht beim LJV / DJV oder gar dem Landwirtschaftsverlag (RWJ) – werden diese Daten verwaltet und Kündigungen entgegengenommen und bestätigt.

Sehr oft erreichen die LJV-Geschäftsstelle in Dortmund Mitteilungen von Mitgliedern über Adress- und Namensänderungen. Natürlich werden diese direkt weiter an uns weitergeleitet, das kostet aber unnötige Zeit und bringt im Zweifelsfall auch Ärger mit sich, wenn durch diesen Umweg beispielsweise der nächste Rheinisch-Westfälische Jäger wieder an die alte Adresse geliefert wird.

Info@KJS-Euskirchen.de

Tel.: 015150 715566

Impressum:

Redaktion: Johannes Klefisch
Angela Schmitz

E-Mail: EifelJaeger@KJS-Euskirchen.de
Anschrift: Kreisjägerschaft Euskirchen e.V.
Trierer Str 55, 53894 Mechernich

Telefon: 015150 715566
Internet: www.KJS-Euskirchen.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Der Inhalt von Leserbriefen und Manuskripten spiegelt nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, jedoch ohne Gewähr. Nachdruck in Wort und Bild – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion des Eifeljägers.

Eindrücke vom Festakt „60 Jahre Jagdhorn-Bläsercorps Schleiden“

